Gedanken eines Schiedsrichters

Autor(en): **Rein, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **33 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994322

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gedanken eines Schiedsrichters

Mitgedacht von Heinz Rein

Ganz hübsche Kulisse heute, mindestens achthundert Zuschauer. Na, denen werd' ich heut' mal was vorpfeifen. Im vorigen Jahr hab'n die mich hier beinah' fertiggemacht, ein Glück, dass die Gendarmeriestation gleich nebenan ist...
Ach du liebe Güte! Der Benzinger ist bei denen jetzt Spielführer, den hab' ich doch vor vier Monaten in Markbach rausgestellt... Der macht ein Gesicht, als ob er mich... Den werd' ich genauer als genau beobachten. Wenn der wieder so loslegt, dann kann der was erleben...
Ab die Post!
War das 'n gestrecktes Bein? Da müsst' ich eigentlich... Na, nun ist es zu spät, jetzt ist der Ball schon über drei Mann weitergelaufen...
Ist das ein Hin- und Hergekicke! Wie soll man da auf Ballhöhe bleiben? Ich bin doch keine Rakete! Wenn der Rechtsaussen jetzt zur Mitte spielt, ist Nummer neun abseits, da muss ich aufpassen... Was liegt denn hier auf dem Platz herum? Beinah' wär' ich gestolpert. Auf diesem Platz kann man sich ja den Hals brechen!
Ach herrje, jetzt ist der Ball im Tor, und ich hab' nicht... Nummer neun reisst die Arme hoch wie Uwe Seeler, also hat der...
«Abseits!»
Jetzt ist die Hölle los! Da war ja noch einer von den Grünweissen am Elfmeterpunkt, wenn der zurückgegangen ist... Muss ich ausgerechnet in der Sekunde abgelenkt werden... Aber wenn ich die Entscheidung jetzt umstosse, bin ich geliefert.
«Meine Herren, es nutzt Ihnen gar nichts, wenn Sie auf mich einreden. Es war abseits und damit basta!»
Sind denn heute keine Gendarmen da? Sonst stehen die doch auf dem Hügel neben... Ist das ein Gewühl vor'm Tor! Wer soll denn da noch 'n Ueberblick... Tatsache, Tor! Für die Auswärtigen...
Jetzt fang'n sie an, mit Steinen zu werfen. Das ist denn doch...
«Spielführer! Ich ersuche Sie, für Ordnung auf Ihrem Platz zu sorgen, andernfalls...»
Was schrei'n die denn da schon wieder? Hände! Elfmeter! War doch angesprungen, da geb' ich keinen Elfmeter für, denen schon gar nicht.
«Weiter! War angesprungen!»
Das könnt' denen so passen, so'n billiger Elfmeter. Und wenn die noch so toben, ich pfeif', wie *ich* will. Was schrei'n die schon wieder? Vorteil? Ja, ich hätt' den Ball laufen lassen können, wär' richtiger gewesen... Will Ihnen dafür 'n direkten Freistoss geben.
Eigentlich wär's ja nur 'n indirekter gewesen, aber ich will mal nicht so sein...
Langsam wird es mir ungemütlich. Wo sind denn heute die Gendarmen? Na, vielleicht verwandeln die den Freistoss, das wär' gut, ich gönn' denen zwar das Tor nicht, aber 's wär' besser, für mich. Meine Güte, nimmt der einen Anlauf! Und schiesst vorbei, die Flasche.
Ach du liebe Zeit, jetzt sind die ander'n durch. Nummer fünf säbelt ganz schön dazwischen, da müsst ich eigentlich... Aber ich kann doch jetzt keinen Elfmeter für die anderen geben...
Noch zehn Minuten, und immer noch eins zu null gegen die Platzherren. Himmelherrgott, ich kann pfeifen wie ich will, immer toben die und brüllen. Schiedsrichter ans Telefon! Ochsenkopf! Schiebung. Ist das eine Horde! Und das muss man sich Sonntag für Sonntag gefallen lassen...
Hat der Verteidiger nicht eben... Sie schrei'n ja auch Hände. Erst mal pfeifen und langsam auf den Elfmeterpunkt zugehen... Sie protestieren nicht, also hat der Hands gemacht...
«Elfmeter, meine Herren! Da gibt's gar nichts!»
Wenn der nur nicht vorbeischiesst! Na also, der Ball ist drin! Mir fällt ein Stein vom Herzen. Hab'n sie wenigstens ein Unentschieden geschafft, wenn die anderen nicht noch... Da sind sie schon! Du meine Güte, geht der Benzinger dazwischen, aber ich kann jetzt doch nicht... Zwei Minuten vor Schluss... Ach was, ich pfeif' ab!

«Eine Minute zu früh abgepfiffen? Die Zeit ist genau herum! Und meine Uhr ist hier massgebend und keine andere, meine Herren!»

Na endlich! Geschafft! Sie maulen zwar, aber sie sind mit dem Einseins zufrieden. Und da sind ja auch die Gendarmen...

75% der Arbeiter und Angestellten sind mit ihrem Beruf zufrieden...

Experten behaupten: Von 100 Arbeitern und Angestellten sind 75 mit ihrem Beruf zufrieden. Statistiken sind zwar mit Vorsicht zu geniessen. Dennoch dürfte diese Zahl den Tatsachen in etwa entsprechen. Das stimmt optimistisch, denn wer im Beruf zufrieden ist, der hat es nicht nötig, in Privatleben, Familie und Politik den «Wilden Mann» zu spielen.
Noch vor 50 Jahren war das ganz anders. Das damalige Sich-nicht-wohl-Fühlen war zwar auch auf die vorsintflutlichen Arbeitsbedingungen zurückzuführen, vor allem aber darauf, dass man seinerzeit in einen Beruf «hineinstolperte», ohne zuvor abzuklären, ob man den Anforderungen dieses Berufs auch wirklich gewachsen war.

Wenn heute die Mehrzahl der Arbeiter und Angestellten mit ihrem Beruf zufrieden ist, dann dürfte das auch ein Verdienst unserer Berufsberater sein, die aufgrund ihrer umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen unglückliche Entwicklungen verhindern können, bevor diese überhaupt beginnen. Der gute Rat zur rechten Zeit verhindet hier so manches Leid.

In diesem Sinne: Hut ab vor unseren Berufsberatern, deren wichtige Funktion im Rahmen unserer Gesellschaft unbestritten ist. Hut ab aber auch vor jenen Fernschulen und privaten Lehrinstituten, die sich nicht damit begnügen, ratsuchende Erwachsene mit schöngedruckten, werblich-raffinierten Broschüren abzuspeisen, sondern keine Kosten scheuen, um den Ratsuchenden durch gutgeschulte Bildungsberater auf genau den Bildungsweg zu bringen, der zur beruflichen Zufriedenheit führt.
Dr. Heinz Schwalbe, pädagogischer Leiter des Instituts Mössinger, zu diesem Thema:
«Es wäre grober Unfug, wollte man zum Beispiel die Lehrlinge nur schriftlich auf ihren Beruf vorbereiten, um die Kosten für eine persönliche Berufsberatung einzusparen. Genau so bedenklich ist es jedoch, weiterbildungswilligen Erwachsenen Schulungskurse nur auf schriftlichem Wege zu verkaufen, ohne zuvor die individuellen Voraussetzungen in einer persönlichen Diskussion zu klären. Seriöse Bildungsberatung erfordert nun einmal den persönlichen Kontakt!»
Dem kann man nur zustimmen.